

# Auf Entdeckungstour im Geschichtsarchiv Langwasser

## Valka-Lager 1949



Valka-Lager 1949

Foto: StadtAN A 39/III Nr. Fi-L-183

Das Valka-Lager lag an der Striegauer Straße, zwischen Glogauer Straße und dem Grünzug am Ferdinand-Drexler-Weg, benannt nach einer Stadt in Lettland. Hier lebten ab 1946 Displaced Persons\* aus Estland und Lettland, später auch aus Serbien und Kroatien. 1950 wurde das Lager durch Steinbaracken an der Oppelner Straße erweitert.

Die Insassen wurden mit allem Nötigsten versorgt. Die Kinder besuchten einen Kindergarten und anfangs die Schule der Wohnsiedlung Langwasser. Erwachsene gingen in Kirchen und Geschäfte und freundeten sich manchmal mit anderen Bewohnern an. Ein kroatischer Flüchtling hat zum Beispiel einem Kind beigebracht, mit einer Gitarre wie Glocken zu läuten. Die evangelische Kirche organisierte Treffen von Jugendlichen aus dem Valka-Lager und der Wohnsiedlung. Einige Flüchtlinge, meist junge arbeitsfähige Männer, wanderten nach Amerika oder Australien aus.

1953 wurde das Lager an der Striegauer Straße eingezäunt und hieß offiziell „Bundessammellager für heimatlose Ausländer“. Es wurde 1960 aufgelöst.

*Team des Geschichtsarchivs*

*E-Mail: geschichtsarchiv\_langwasser@web.de*

*\* Zivilisten außerhalb der nationalen Grenzen ihres Landes aus kriegsbedingten Gründen, die nach Hause zurückkehren wollen, aber dazu unfähig sind, oder die ohne Hilfe kein Zuhause finden oder die in feindliches oder ehemals feindliches Territorium zurückgebracht werden müssen (Outline Plan for Refugees and Displaced Person, 3. Juni 1944).*

# Auf Entdeckungstour im Geschichtsarchiv Langwasser

## Frankenzentrum 1969



Frankenzentrum 1969

Foto: privat

Das Frankenzentrum, heute Franken-Center genannt, wurde am 23.10.1969 als Attraktion weit über Langwasser hinaus feierlich eröffnet. Viele Planungen für das fehlende Zentrum des wachsenden Stadtteils waren vorher aus verschiedenen Gründen gescheitert.

Seither ist das Franken-Center für die Stadtteilbewohner nicht nur eine Möglichkeit zum Einkaufen, sondern auch ein beliebter Treffpunkt. An die über Jahre in Langwasser herumstehenden Einkaufswagen als hartnäckiges Problem erinnern sich viele heute noch. Manch einer schob seine Lebensmittel mit dem Einkaufswagen bis nach Hause oder ließ das Gefährt dann irgendwo stehen. Auch die im Rahmen der Erweiterung 1979 notwendig gewordene Unterführung zwischen Oppelner Straße und Glogauer Straße ist dem einen oder anderen Langwasseraner in ungueter Erinnerung. In den ersten Jahren blieben immer wieder Autofahrer\*innen mit den auf dem Gepäckträger montierten Fahrrädern hängen.

Das Franken-Center wurde in den 50 Jahren des Bestehens immer wieder erweitert und modernisiert. Die 14.000 qm Verkaufsfläche wuchs auf 40.000 qm. Nicht immer zur Begeisterung der Stadtteilbewohner verschwanden vertraute Geschäfte, und der Branchenmix wurde den Bedürfnissen der Kunden eines größeren Einzugsgebiets angepasst.

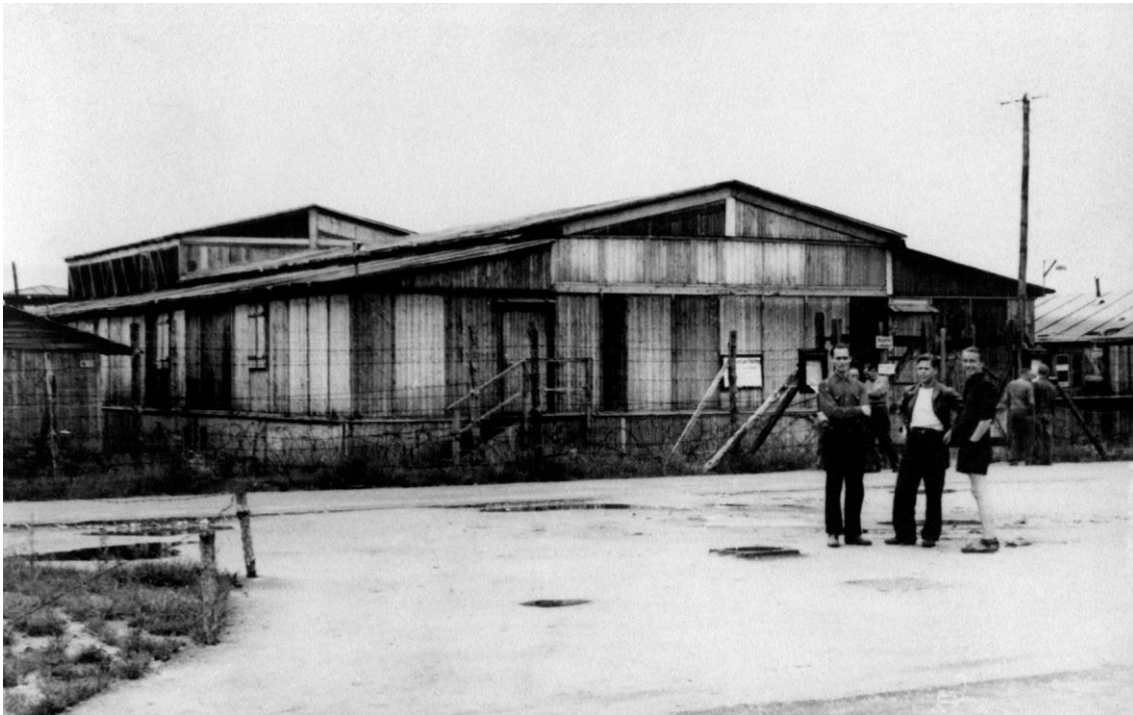
Heute finden täglich mehr als 20.000 Besucher im Franken-Center 110 Geschäfte, 21 Gastronomiebetriebe, Serviceangebote und 1.400 Parkplätze.

*Team des Geschichtsarchivs*

*E-Mail: geschichtsarchiv\_langwasser@web.de*

## Auf Entdeckungstour im Geschichtsarchiv Langwasser

### Theater- und Kinobaracke 1946



Theater- und Kinobaracke 1946

Foto: privat

Alteingesessene Langwasseraner erkennen sicher die ehemalige Theater- und Kinobaracke aus dem Lager an der früheren Waldenburger Straße. Jetzt ist da – zwischen Jauerstraße und Ende der Hirschberger Straße – eine Wiese.

Die Theatergruppe des Internierungslagers erbaute sie mit Genehmigung der amerikanischen Lagerleitung innerhalb von drei Monaten ab Dezember 1945 aus den Brettern zweier Baracken. Sie hatte 700 Sitzplätze.

Am 17. Februar 1946 fand die Eröffnung des Theaters mit dem Stück „Die blaue Laterne“ unter Anwesenheit amerikanischer Gäste statt.

Bei einer großen Entlassungswelle im Mai 1946 verlor die nunmehr Künstlerzug genannte Gruppe fast die Hälfte ihrer Aktiven. Die verbliebenen 46 Mitglieder spielten noch bis Mai 1947.

Nach Auflösung des Internierungslagers zogen ab 1949 Vertriebene aus den deutschen Ostgebieten in die renovierten Baracken. Es entstand die Wohnsiedlung Langwasser. Die Bewohner kamen zu Filmvorführungen in den Theatersaal. Für die Kinder gab es Schulveranstaltungen, unter anderem auf der Bühne den Verkehrskasperl der Polizei.

Später war dann an der Vorderfront – durch eine Holztreppe zu erreichen – neben dem Filmvorführraum ein kleiner Bäckereiverkauf untergebracht.

Mitte der 50er Jahren wurde die Theater- und Kinobaracke abgerissen. Es nisteten gerade Vögel im Gebälk. Kinder fanden – als sie Altmetall sammelten - viele tote Jungvögel unter dem Holzschutt.

*Team des Geschichtsarchivs*

*E-Mail: [geschichtsarchiv\\_langwasser@web.de](mailto:geschichtsarchiv_langwasser@web.de)*